In wie weit die für Kolophonium, Wallrath, Japan- und Carnaubawachs angegebenen Zahlen jedoch richtig sind, muss Verfasser unentschieden lassen, da er keine Garantie für Reinheit der betreffenden Waaren besass.

Zur Bestimmung der Trockensubstanz von Aepfeln extrahirt F. Tschaplowitz *) die zu trocknenden Schnitzel zunächst mit einem 10—20 % Aether **) enthaltenden absoluten Alkohol. Die meisten der das Austrocknen verhindernden Substanzen befinden sich nun im Filtrate, oder sind im Rückstande in fast wasserfreiem Zustande verblieben. Letzterer lässt sich jetzt bei 100—110° leicht austrocknen. Von dem Filtrate wird ein bestimmter Theil im Luftbade zunächst 3—4 Tage lang bei 60°, schliesslich bei 85—90° C. ausgetrocknet.

Zur Analyse der Superphosphate.*)** E. Erlenmeyer †) hat im Interesse der Superphosphatfabriken darauf aufmerksam gemacht, dass 1 Gewichtsth. saurer phosphorsaurer Kalk ($\text{CaO}, 2\text{HO}, \text{PO}_5 + \text{HO}$) erst in 700 Gewichtsthln. Wasser von gewöhnlicher Temperatur vollkommen löslich ist, und dass durch eine kleinere Menge von Wasser ein grösserer oder geringerer Theil des genannten Salzes in freie Phosphorsäure und unlöslich sich abscheidenden phosphorsauren Kalk ($2\text{CaO}, \text{HO}, \text{PO}_5 + 4\text{HO}$) zersetzt wird. Bei der Extraction von Superphosphaten, in welchen freie Phosphorsäure nicht enthalten ist, durch Auslaugen auf dem Filter könne die Menge der hiernach unlöslich werdenden Phosphorsäure bis zu 8 % der als saurer phosphorsaurer Kalk vorhanden gewesenen Phosphorsäure ausmachen. Auch die bisher angewendeten Digestionsmethoden sollen bei solchen Superphosphaten nur dann zu richtigen Resultaten führen, wenn die zur Digestion verwendete Wassermenge mindestens das 700fache Gewicht des im Superphosphat enthaltenen gewesenen sauren Phosphats beträgt.

H. Wattenberg ††) hat diese letzteren Angaben einer experi-

*) Landwirthschaftliche Versuchsstationen 24, 47; vom Verfasser eingesandt.

**) Beabsichtigt man zu gleicher Zeit eine Rohfettbestimmung, welche sich recht gut damit vereinigen lässt, so muss man natürlich mehr Aether anwenden.

***) Vergl. diese Zeitschr. 3, 184; 7, 304; 9, 524; 10, 133; 12, 151, 239; 16, 182; 18, 220, 360; 19, 141.

†) Ber. d. deutsch. chem. Gesellsch. z. Berlin 9, 1839.

††) Journal für Landwirthschaft 27, 27; vom Verfasser eingesandt.